

Die Kölner Willkommenskultur muss erhalten bleiben!



Keine Streichung des Mindesten / der Mindeststandards / des AK 9plus!

Zum Selbstverständnis von Köln als weltoffene Stadt gehört auch die Willkommenskultur, in der das **ehrenamtliche** Engagement von Menschen und Willkommensinitiativen eine wichtige Rolle spielt. Das ehrenamtliche Engagement für und mit Geflüchteten wirkt nicht nur in der direkten Unterstützung der Neu-Kölner:innen. Das Ehrenamt schafft darüber hinaus nachbarschaftliche Verbindungen, lehrt Demokratie im Kleinen und unterstützt die Verwaltung und die hauptamtlichen Strukturen – sei es mittelnd zu den Neu-Kölner:innen oder bei Angriffen wie zuletzt im Zusammenhang mit dem Bleiberecht-Programm / Coesfelder Liste.

Was dafür **mindestens** gebraucht wird, wurde 2017 in den „Mindeststandards zur Flüchtlingsunterbringung“ ([0544/2017/1](#)) festgelegt. Der AK Politik als kölnweiter Zusammenschluss der Willkommensinitiativen hat damals mitgewirkt, dass **Strukturen für die „Stärkung des Ehrenamts“** eingerichtet wurden: Denn das Ehrenamt braucht erreichbare Ansprechpartner*innen, fachliche Begleitung, Vermittlung, Qualifizierung, Vernetzung und verlässliche Strukturen vor Ort. Genau dafür steht der AK 9plus:

In allen neun Kölner Stadtbezirken verbindet der AK 9plus kommunale Stellen, freie Träger, Initiativen und ehrenamtlich Engagierte. Das Forum für Willkommenskultur sorgt für die kölnweite Vernetzung und Unterstützung, der AK Muslimische Flüchtlingsarbeit erweitert den Kreis der Engagierten.

Genauerer siehe „[Mindeststandardstellen erhalten!](#)“ →

Fallen diese Strukturen weg, verschwinden nicht nur einzelne Angebote. Es gehen Netzwerke, Wissen, Kontakte und über viele Jahre gewachsene Zusammenarbeit verloren. Der AK9plus ist kein verzichtbarer „Luxus“, sondern eine unbedingt notwendige **Investition in den Zusammenhalt unserer Stadtgesellschaft, in die demokratischen Strukturen Kölns, in die Kölner Willkommenskultur**. Zusammen mit den massiven Kürzungen bei den hauptamtlichen Beratungen und Unterstützungen werden Ehrenamtliche die Kölner Willkommenskultur nicht mehr aufrecht halten können.

Am 02.07.26 haben die demokratischen Fraktionen im Rat eine [Resolution zum Thema Flucht und Migration](#) (-> 7.), an welcher 130 Engagierte mitgearbeitet haben, mit wohlwollenden Worten [entgegengenommen](#). Lassen Sie diesen Worten Taten folgen! Deshalb:

Keine Streichung der Mindeststandardstellen, des AK9 plus!

MINDESTSTANDARDSTELLEN ERHALTEN!

Sie sind bereits das Mindeste.

Ab 2027 sollen die Mindeststandardstellen zur Koordination der ehrenamtlichen Geflüchtersarbeit entfallen. Das wäre kein Sparen an einer freiwilligen Leistung – es wäre der Abbau einer tragenden Infrastruktur.

Zum Hintergrund

Im Juli 2017 beschloss der Rat der Stadt Köln die „Mindeststandards für Flüchtlingsunterbringung“. Ein großer Baustein dabei war die „Stärkung des Ehrenamts“. Dazu wurden in jedem Bezirk jeweils eine halbe Stelle bei einem freien Träger und bei der Kommune geschaffen, sowie das Forum für Willkommenskultur und der AK Muslimische Flüchtlingsarbeit.

Ehrenamt hat einen Wert

Angeordnet an die Stellen engagieren sich rund 700 Menschen regelmäßig in der ehrenamtlichen Geflüchtersarbeit. Allein 2024/25 konnten rund 470 neue Engagierte gewonnen werden.

Jeder dieser Personen engagiert sich im Schnitt 3 Stunden pro Woche, das ergibt:

- über 106.000 Stunden pro Jahr
- und 1.517.880,00 Euro, die jährlich eingespart wurden, wenn man einen Mindestlohn von 15,90 Euro zugrunde legt.

Stadt und freie Träger: Das eine funktioniert nicht ohne das andere!
Seit 2018 ist mit dem AK 9 plus ein **stadtwert engmaschiges, flexibles und professionelles Netzwerk** entstanden. Gerade das Zusammenspiel von städtischen Verwaltungsfachstellen und prägenden Fachkräften der freien Träger macht die Struktur leistungsfähig.